

Ing. Stephan Waska

Teil 2

Der Frühling wird im Herbst vorbereitet

Die Frühlingsblüher

Schneeglöckchen

Unser heimisches Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) liebt lockeres, humoses Erdreich, das während der Entwicklungs- und Blütezeit etwas feucht sein sollte. Während der Blüte verträgt es Sonne, nachher soll es durch andere Pflanzen leicht beschattet werden. Schneeglöckchen nicht mit Kompost abdecken oder düngen, sonst gibt es lange Blätter mit wenigen Blüten. Die Samenkapseln sollen nach der Blüte nicht entfernt werden. Nach der Reife der Samen werden sie wegen eines süßen Anhängsels gern von Ameisen verschleppt, sodass weitere Schneeglöckchen an anderen Stellen wachsen können.

Wenn die ersten Schneeglöckchen verblühen, sind schon die Frühlingsknotenblumen (*Leucojum aestivum*) zur Stelle. Auch sie lieben Sonne zur Blütezeit und verstecken sich dann gern unter Sträuchern oder anderen Schatten bringenden Pflanzen. Auch sie vertragen nur mäßige Düngung zur Blütezeit und haben es im Sommer gerne eher trocken. Im Laufe der Jahre bilden sie richtige Zwiebelhorste mit massenhaften Blüten.



Frühlingsknotenblumen, oftmals auch Märzenbecher genannt

Winterlinge (*Eranthis*)

wollen einen halbschattigen Standort. Die Knollen werden vor dem Pflanzen über Nacht zum Quellen in Wasser gelegt. Nach der Blüte sollen die Samenstände ebenfalls bis zur Reife nicht entfernt werden, damit sich der Winterling gleichmäßig verbreiten kann.

Krokusse

erzielen die ersten bunten Flecken im Garten. Deshalb ist es wichtig, Krokusse immer in Gruppen entweder nach Einzelfarben oder in einer bunten Mischung zu pflanzen.

Tulpen

Weil unsere Sommer oft zu



Der Winterling öffnet bei Sonnenschein seine leuchtend gelben Blüten

dem Laubeinzug ausgegraben werden. Sie werden an einem trockenen Platz nachgetrocknet, von anhaftender Erde und abgestorbenen Schalen gesäubert und luftig und trocken gelagert.

Wild-Tulpen wollen ungestört an ihrem Platz verbleiben und vermehren sich dort über Brutzwiebeln und Samen.



Hyazinthen

sind mit ihren dicht mit kleinen Blüten besetzten Stängeln fast ein kleines Kunstwerk. Der Duft einer Hyazinthengruppe zieht sowohl Gartenbesucher als auch Insekten an. Sie brauchen einen sandigen, aber humusreichen Boden, um auch in den Folgejahren eine schöne Blüte hervorzubringen. Wichtig ist, dass sie schon vor der Blüte und auch danach ausreichend gedüngt werden.



Schneeglöckchen sind manchmal die ersten Schneebrecher

nass sind, können die Zwiebeln der sehr empfindlichen Kultursorten der Garten-Tulpen, nach



Krokusse gibt es in vielen leuchtenden Farben



Traubenhyazinthen (Muscari)

sind völlig anspruchslos und lieben Licht und Wärme. Der Boden sollte nicht zu schwer sein. Deshalb wird die Pflanzstelle gegebenenfalls mit Sand aufgelockert. Muscari sind sehr gut zur Verwilderung geeignet und säen sich sehr leicht aus.



Sie sind gut zur Kennzeichnung von Lilien-Pflanzstellen geeignet. Oftmals treiben sie schon im Herbst Blattspitzen heraus, die den Winter aber unbeschadet überstehen.

Schneestolz (*Chionodoxa*) und Blausternchen (*Scilla*) sind weitere schattenverträgliche Frühlingsblüher, die sich ebenfalls zum Verwildern unter Sträuchern eignen. Schon bald nach der Blüte vergilben die Blätter

Narzissen

lieben humusreichen, durchlässigen Boden und sonnige bis halbschattige Standorte. Empfehlenswert ist Gruppenpflanzung, um die Wirkung zu steigern. Das Pflanzloch kann mit gut verrottetem Kompost aufgefüllt werden. Für eine Düngergabe nach der Blüte sind Narzissen dankbar. Die meisten Narzissen eignen sich gut zum Verwildern, auch auf Wie-



Schneestolz (*Chionodoxa lucillae*)

sen. Sie sollten so gepflanzt werden, dass sie die meiste Zeit des Jahres ausreichend Sonne bekommen. Sie vermehren sich mit der Zeit über Tochterzwiebeln. Verblühte Blütenstiele sollen sofort abgeschnitten, die Blätter aber erst nach dem Verwelken entfernt werden.

Kaiserkronen (*Fritillaria imperialis*)

lieben einen kräftigen, tiefgründigen und frischen, aber durchlässigen Boden. Die Knollen werden am besten im Spätsommer in ein 25 cm tiefes Sandbett gepflanzt. Die Knolle sollte so schräg gepflanzt werden, dass kein Was-

ser in das Loch des abgestorbenen vorjährigen Triebes laufen kann. Das Pflanzloch wird mit gutem Kompost abgedeckt und im Frühjahr folgen mehrere Gaben Volldünger. Verblühte Triebe müssen am Stiel verwelken, sonst blüht die Pflanze im nächsten Jahr nicht mehr.

In offenen Gärten empfiehlt es sich, den Austrieb der Kaiserkronen etwa 30 cm hoch einzuzäunen. Aus dem Winterschlaf erwachende Igel wälzen sich gerne im Saft der Kaiserkronen, um ihre lästigen Flöhe zu dezimieren. Die Kaiserkronenpflanzen sehen nachher völlig zerfranst aus und blühen nicht.



Traubenhyazinthe (*Muscari botryoides*)



Trompeten-Narzissen



Scilla siberica, Blausternchen



Fritillaria imperialis, die Kaiserkrone



An sonnigen, aber feuchten Stellen wächst die Blume mit dem Schachbrettmuster

Schachblume (*Fritillaria meleagris*)

Die Nachzuchtungen der schon fast ausgestorbenen Art wachsen an feuchten Stellen im Garten willig. Ihr interessantes Muster, das an ein Schachbrett erinnert, macht die an etwa 20 cm langen Stängeln befindlichen Blüten so interessant. Die Schachblume liebt feuchte, schattige Stellen, die aber im Sommer durchaus trocken sein können.

Forellenzilien, Hundszahn (*Erythronium*)

sind halbschatten- bis schattenverträglich und empfehlen sich deshalb besonders als Begleiter für Funkien (*Hosta*) oder unter spät austreibenden Sträuchern. Sie gedeihen am besten in durchlässigen, humosen Lehmböden mit schwach saurer Reaktion, also notfalls Sand und kalkfreien Humus einarbeiten. Die länglichen, an einen Hundezahn erinnernden Zwiebeln trocknen leicht aus und sollten deshalb gleich etwa 8 bis 10 cm tief gepflanzt werden. Im ersten Jahr vorsichtshalber mit einer Laubdecke etwas Winterschutz geben. Während des Wachstums und der Blüte sollen sie eher feucht gehalten werden. Die Forellenzilien breiten sich mit der Zeit mit Brutzwiebeln aus.



Erythronium Hybride, Pagodenlilie

Die Fröhsommer- blüher

Steppenkerzen (*Eremurus*)

benötigen gut durchlässigen nahrhaften Boden, sonst können die fleischigen Wurzelstöcke, die an Seesterne erinnern, faulen. In lockerer sandiger Erde genügt ein Pflanzloch von 20 cm Tiefe. In schweren Böden empfiehlt es sich, eine Drainage-Schicht aus Kies darunter zu legen. Die Pflanzgrube sollte so breit sein, dass die gespreizten, spröden Speicherwurzeln nicht anstoßen oder abbrechen können.

Sobald sich im Frühjahr der erste Austrieb zeigt, wird kräftig gewässert und möglichst noch einmal Volldünger gegeben. Nach der Blüte im Sommer nicht mehr gießen, die Pflanzen wollen dann trocken stehen.



Eremurus stenophyllus, die Steppenkerze aus Zentralasien

Kugellauch, Riesenlauch (*Allium giganteum*)

Die Stängel dieser größten blühenden Laucharten werden bis zu 1,5 m hoch und bringen im Fröhsommer dichte, 10 bis 15 cm große kugelige Blüten dolden hervor. Die Blätter dieser Zwiebelpflanze treiben oft

schon im Spätherbst teilweise aus, um dann im Fröhsommer mit den gigantischen blauen, weißen oder violetten Kugeln zu prunken. Der Kugellauch soll zwischen höher werdenden, spätblühenden Stauden gepflanzt werden, damit seine massigen Blätter ohne optische Störung im Beet einziehen können.



Beeindruckend sind die Blüten des Riesenlauchs

Lilien

Mit über 100 Arten sind diese Fröhsommerblüher beliebt durch ihre große Anzahl an Blütenformen und -farben. Anders als bei allen anderen Zwiebelblumen liegen bei den Lilien die Zwiebelschuppen nicht dicht beieinander und können bei unsachgemäßer Behandlung leicht abbrechen. Die wunderschön weiß blühende Madonnenlilie darf bei der Pflanzung nicht so tief wie andere Lilienarten gepflanzt werden. Die Zwiebelspitze soll nach der Pflanzung nur 1 bis 2 cm mit Erde bedeckt sein. Alle anderen Arten werden etwa 15 cm tief gepflanzt. Beliebt sind die auch bei uns heimischen Türkenbundlilien mit ihren eigenwillig geformten Blütenblättern.

Einige Arten bilden am unterirdischen Teil des Stängels Brutzwiebeln, die nach dem Vertrocknen des Blütenstängels zur Weitervermehrung entnommen werden können.



Lilium candidum, Madonnenlilie

Je nach Art der Lilie gibt es Blütenstängel von 50 cm bis 2 m. Wie schon oben erwähnt, ist es ratsam, die Lilienpflanzstelle mit Muscari zu kennzeichnen, denn im Fröhsommer wird sonst der neue Lilientrieb bei einer Bodenbearbeitung zerstört.

Dies ist nur eine Auswahl von im Fröhsommer und Fröhsommer blühenden Zwiebel- und Knollenpflanzen. In Gartencentern werden noch einige andere Pflanzen für den Garten angeboten.

Leider tauchen in letzter Zeit im Handel Blumenzwiebeln aus Wildgrabungen auf. Sie werden in östlichen Ländern aus der Natur entnom-

men und sind für unser Klima kaum akklimatisiert. Entweder treiben solche Zwiebeln nur Blätter ohne Blüte oder sie verschwinden nach einmaliger Blüte. Daher nur Pflanzgut von renommierten Firmen kaufen, denn dies sind Nachzuchtungen, die an unser Klima angepasst sind.